

18. Wahlperiode

Antrag

der Fraktion der SPD, der Fraktion Die Linke und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Startup-Übersicht in der Hauptstadt

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, fortlaufend regelmäßig und möglichst in Echtzeit, eine datengetriebene Erfassung des Startup-Ökosystems in Berlin zu erstellen oder in Auftrag zu geben.

Ziel der Erfassung ist es, aktuell und mit belastbaren Daten einen umfassenden Überblick zur Lage der Startup-Szene in Berlin zu geben, insbesondere zu folgenden Aspekten:

- Startups in Berlin, aufgeschlüsselt nach Branchen, Gründungszeitpunkt, Zielgruppen, Geschäftsmodell und Startup-Phase.
- Wie sind die Startups finanziert? Wurden regionale oder nationale Fördermittel in Anspruch genommen?
- Welche Kooperationen existieren innerhalb des Startup-Ökosystems mit etablierten Unternehmen und Hochschulen?
- Soll auch bei weiterer Expansion am Standort Berlin festgehalten werden? Falls nicht, was sind die Gründe dafür?
- Wie viele Patente wurden angemeldet?
- Wie viele sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze und wie viele Ausbildungsplätze wurden geschaffen und wie gestalten sich die Arbeitsbedingungen in den Startups? – Beispielsweise Arbeitszeiten, Anteil unbefristeter bzw. befristeter Arbeitsverträge, betriebliche Mitbestimmung, Tarifsituation bzw. Entlohnung, innovative Arbeitsmodelle, familienfreundliche Arbeitsplätze, Aufstiegschancen, Berufsausbildung, Weiterbildung.

- Schnittstelle Wissenschaft/Startups: Wie viele Ausgründungen gibt es, mit welchen spezifischen Eigenschaften und Problemen?
- Statistiken zum Anteil von Startups an der gesamten Wirtschaftsleistung Berlins (Umsatz, Beschäftigung, Anzahl Betriebe nach Beschäftigten usw.)

Zusätzlich sollen weitere qualitative Aspekte Teil der Erfassung sein, wie zum Beispiel:

- Welche Entwicklungen werden in den jeweiligen Branchen erwartet?
- Was sind die Bedürfnisse der Startups, der Gründerinnen und Gründer und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Berlin? Welches sind die Stärken und Schwächen des Standortes? Welche Erwartungen bestehen an Politik und Verwaltung?
- Was sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede und Probleme in der Branche? Warum gründen noch immer so wenige Frauen? Mit welchen Maßnahmen lässt sich die Gründungsquote bei Frauen erhöhen?
- Wie ist der Internationalisierungsgrad der Startups? Welche Hürden stehen einer weiteren Internationalisierung ggf. im Weg?

Die Ausgestaltung der Fragestellungen und der jeweiligen Themenschwerpunkte der Berichte sollen aus der Zusammenarbeit mit Akteuren aus Hochschulen und Verbänden sowie der Unternehmen selbst erfolgen.

Ergebnis der Erfassung soll eine datengestützte Website sein, die frei zugänglich ist. Aus den Daten soll ein regelmäßiger, mindestens alle zwei Jahre erscheinender Report erstellt werden, der die Daten aussagekräftig aufbereitet und kommentiert und der zum Herunterladen zur Verfügung gestellt wird.

Die Organisation und Durchführung soll zielorientiert entweder von der für Wirtschaft zuständigen Senatsverwaltung selbst oder auch durch ein beauftragtes Unternehmen mit dem notwendigen Knowhow der Datenerhebung, Analyse und Aufbereitung erfolgen. Die Senatsverwaltung wird ermutigt, existierende Angebote zum Beispiel mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Berlin Partner zu integrieren.

Begründung:

Berlin ist einer der wichtigsten Startup-Standorte weltweit. Mit ihrer Innovationskraft und Dynamik leisten Startups mittlerweile nicht nur einen substanziellen Beitrag zur Berliner Wirtschaft, sondern treiben auch die Digitalisierung von Wirtschaft und Arbeitswelt voran.

Es gibt eine Vielzahl von Erhebungen, die aus dem privatwirtschaftlichen Umfeld oder von Interessenverbänden herausgegeben werden. Dazu gehören beispielsweise der Deutsche Startup-Monitor (Bund deutscher Startups und KPMG) oder „Berlin gründet“ von McKinsey. Diese Berichte weisen jedoch Lücken bei der Erhebung auf und geben nicht die notwendigen Details über die Startup-Szene in Berlin wieder.

Die existierenden Angebote bieten jedoch keinen Zugriff auf permanent aktualisierte Daten, die einem möglichst breiten Nutzerkreis zur Verfügung stehen. So ist zum Beispiel aus Sicht der politischen Entscheidungsträger interessant, welche Startups langfristig nachhaltige Arbeitsplätze schaffen oder aber nach finanzieller Förderung abwandern. Intelligente Algorith-

men können hier zu Lerneffekten führen, die eine Anpassung bestehender Förderstrukturen ermöglichen können. Ebenfalls könnten Branchenentwicklungen antizipiert und mit entsprechenden regulatorischen Maßnahmen begleitet werden. Eine weitere Attraktivität besteht zum Beispiel für an Kooperation interessierte kleine und mittlere Unternehmen (KMU) oder Hochschulen, die über einschlägige Suchbegriffe potenzielle Kooperationspartner finden können.

Berlin, d. 05. Juni 2018

Saleh Jahnke
und die übrigen Mitglieder der Fraktion
der SPD

Bluhm U. Wolf Gindra
und die übrigen Mitglieder der Fraktion
Die Linke

Kapek Gebel Ludwig
und die übrigen Mitglieder der Fraktion
Bündnis 90/Die Grünen